

Evangelischer
Kirchenkreis
Herford



Verhandlungen
der
ordentlichen Kreis-
synode Herford
am
3. September 2022

Verzeichnis der Beschlüsse

Nr. Inhalt des Beschlusses

- Feststellung der Beschlussfähigkeit
- 1 Annahme der Tagesordnung
- 2 Rederecht für Thorsten Koch
- 3 Freie Verpflegung und Fahrtkosten
- 4 Antrag der Ev.-Luth. Stephanus-Kirchengemeinde Hiddenhausen zu TOP 2 IPT

TOP Anlagen

- 2 Präsentation IPT
- 2 Antrag Stephanus-Kirchengemeinde Hiddenhausen
- 3 Präsentation Energiepreisentwicklung
- 4 Bericht Finanzabteilung
- 5 Projektplan Diakonie
- 6 Erprobungsgesetz zur Beteiligung junger Menschen in kirchlichen Leitungs-
Organen (Jugendbeteiligungserprobungsgesetz – JBEG)

A. Vorbereitung

Superintendent Dr. Olaf Reinmuth hat mit Schreiben vom 25. August 2022 gemäß § 5 Abs. 2 der Geschäftsordnung zur ordentlichen Tagung der Kreissynode am Samstag, 3. September 2022, unter Angabe der vom Kreissynodalvorstand festgesetzten Verhandlungsgegenstände eingeladen.

B. Andacht

Die Kreissynode beginnt mit einer Andacht, die der **Synodale Michael Große**, Kirchengemeinde Elverdissen, zur Tageslese hält. Superintendent Dr. Reinmuth dankt ihm.

C. TOP 1: Eröffnung, Konstituierung, Tagesordnung

Superintendent Dr. Reinmuth eröffnet die Tagung der Kreissynode im Anschluss an die Andacht mit einer Begrüßung der Teilnehmenden. Die Tagung wird wegen der Corona-Pandemie hybrid durchgeführt. Das bedeutet, dass einige Teilnehmer der Tagung im Lutherhaus sind, andere digital per ZOOM teilnehmen. Nach Artikel 99 Kirchenordnung (verabschiedet von der Landessynode am 15.06.22) ist die Durchführung der Tagung der Kreissynode auch in Form einer Videokonferenz möglich.

Die erstmals an einer Tagung der Kreissynode teilnehmenden Mitglieder der Synode legen das Gelöbnis im Lutherhaus und über ZOOM ab. Superintendent Dr. Reinmuth dankt den Synodalen für ihre Bereitschaft zur Mitarbeit in der Leitung der Kirche. Er weist auf die Anwesenheitspflicht für die Dauer der Synode hin und erklärt, wie Anträge schriftlich einzureichen sind.

Superintendent Dr. Reinmuth begrüßt die Synodalen.

Superintendent Dr. Reinmuth bittet den **Scriba Rasch** um den Aufruf zur Feststellung der Anwesenden. Der verfassungsmäßige Mitgliederbestand beträgt 153. Beschlussfähig ist die Synode bei mindestens 2/3 des Mitgliederbestandes (= 102). Stimmberechtigt anwesend sind 110 Synodale. Mit beratender Stimme nehmen 8 Personen an der Synode teil. Superintendent Dr. Reinmuth stellt die Beschlussfähigkeit der Synode fest und weist auf § 9 und § 10 der Geschäftsordnung (Schweige- und Anwesenheitspflicht) hin.

Die **Synodalälteste Susanne Störmer** verliest das Grußwort unseres theologischen Ortsdezernenten **Landeskirchenrat Dr. Vicco von Bülow**, der nicht persönlich anwesend sein kann.

Beschluss Nr. 1:

Die Synode nimmt die vorgelegte Tagesordnung an.

einstimmig beschlossen

Superintendent Dr. Reinmuth bittet die Synodalen, der Stellvertretenden Verwaltungsleitung Thorsten Koch Rederecht zu erteilen.

Beschluss Nr. 2:

Die Synode erteilt der Stellvertretenden Verwaltungsleitung Thorsten Koch Rederecht.

einstimmig beschlossen

Beschluss Nr. 3:

Die Kreissynode beschließt für alle Synodalen freie Verpflegung. Fahrtkosten werden erstattet.

einstimmig beschlossen

TOP 2: Personalplanungsräume für den pastoralen Dienst: Eckpunkte der Entwicklung von Interprofessionellen Teams, Bericht aus der Arbeitsgruppe

Superintendent Dr. Reinmuth führt in den Tagesordnungspunkt ein und bittet die **Synodalen Dr. Gerald Wagner und Jürgen Ennen** um den Bericht aus der Arbeitsgruppe.

Der pastorale Dienst soll sich öffnen für andere Berufsgruppen. Die Arbeitsgruppe berichtet vom Diskussionsstand. Für heute ist kein Beschluss vorgesehen.

Zunächst stellen sich Jürgen Ennen und Dr. Gerald Wagner vor. Jürgen Ennen ist Experte für Gemeindemanagement und Vertreter in der Landessynode für Interprofessionelle Teams (IPT). Dr. Gerald Wagner hat schon IPT implementiert, evaluiert und in Bielefeld selbst in einem IPT gearbeitet.

Die Problematik bei der Installation eines IPTs liegt daran, ein Anstellungsverhältnis auf „Augenhöhe“ zu schaffen. Dazu gehören fest geregelte Zuständigkeiten und Zuordnungen, besonders, wenn mehrere Gemeinden und Presbyterien beteiligt sind. Außerdem ist ein Stimmrecht im Presbyterium wünschenswert, wobei hier die Fragestellung gelöst werden müsste, in welchem Presbyterium dann ein Stimmrecht vorliegt, wenn mehrere Gemeinden sich einen Mitarbeitenden im IPT teilen.

Eine konkrete Profilierung bei der Stellenausschreibung hat sich als hilfreich erwiesen.

Die Präsentation liegt als Anlage bei.

Es gibt folgende Rückfragen, Fragen, Anregungen:

Synodaler André Nadrowski fragt, warum es für das Konzept relevant ist, die Abgrenzung des IPTs vom Gesamtteam vor Ort vorzunehmen? Die Abgrenzung ist nötig, weil eine andere Ebene von Verantwortlichkeit vorliegt. Außerdem werden hier pastorale Aufgaben wahrgenommen.

Kriterien für Ziele müssten noch entwickelt werden.

Superintendent Dr. Reinmuth weist darauf hin, dass die IPTs eine mittelfristige personaltechnische Planungssicherheit gewährleisten. Dazu wird der Pfarrdienst umgebaut.

Synodaler Christoph Harder merkt an, dass pastorale Arbeit auch entsprechend vergütet werden muss. Wie halten wir jetzt schon Kontakt zu Ausbildungsstätten?

Jürgen Ennen weist darauf hin, dass die Vergütung (EG 11) höher ist, als die Referentenarbeit im nichtpastoralen Dienst. Es sind nur ungefähr 600 € weniger als eine Pfarrbesoldung bei wesentlich geringerer Arbeitszeit. **Assessor Holger Kasfeld** berichtet, dass ein Stipendienfonds aufgelegt werden soll, um Anreize für Menschen zu schaffen, die in das Arbeitsfeld wollen. Dr. Gerald Wagner merkt an, dass die finanzielle Attraktivität eine geringere Rolle spielt als ein sinnvolles Arbeitskonzept.

Jürgen Ennen erklärt, dass für Kinder- und Jugendarbeit der Kontakt zu den Ausbildungsstätten gut ist, aber für andere Arbeitsfelder muss das noch entwickelt werden. Er ist auch der Meinung, dass man eine gewisse Berufserfahrung haben sollte, um mit den PfarrerInnen auf Augenhöhe arbeiten zu können.

Synode Luitgard Pfundstein gibt zu bedenken, dass in Betrieben heutzutage die jungen Bewerber*innen gern im Bereich von 30 Wochenstunden arbeiten. Dadurch gibt es ein Gefälle

von Arbeitszeit und Besoldung, das sich ungünstig auf die Zusammenarbeit auswirken könnte.

Dr. Gerald Wagner antwortet, dass überhaupt noch nicht geklärt ist, wie mit eingeschränkten Arbeitsverhältnissen umgegangen wird.

Synodaler Bodo Ries fragt, wie häufig sich bei der Beteiligung von mehreren Gemeinden eine Beratende Versammlung treffen muss, um IPT-Fragen zu besprechen. Gerald Wagner ist der Meinung, dass der Verwaltungsaufwand eher gering ist. Spürbare Entlastung ist nur möglich, wenn Arbeitsfelder transparent geklärt werden.

Wie fängt man den Pfarrnotstand ab 2035 auf, wenn eine Pfarrstelle Kasualien für 5000 Menschen leisten muss?

Superintendent Dr. Reinmuth weist darauf hin, dass die Kasualien zukünftig ein Problem werden. Allerdings sind wir mit dem IPT jetzt erst am Anfang des Weges. Andere Kirchenkreise sind schon weiter und planen z.B. Fusionen, um die regionale Zusammenarbeit zu erleichtern. Herford denkt im Moment eher in Regionen.

Synodaler Martin Görlich merkt an, dass die Kirchengemeinden Enger und Spenge dabei sind, ein IPT zu etablieren. In der Gesamtsituation hat das Landeskirchenamt die Ruheständler im Pfarramt übersehen. Er fragt, ob es überhaupt theologischen Nachwuchs gibt. Abgesehen davon muss überlegt werden, von welchen Bereichen in der Gemeindegemeinschaft man sich verabschiedet muss. Von den Beerdigungen geht das nicht. Vielleicht muss man das Ehrenamt finanziell aufwerten.

Jürgen Ennen stellt klar, dass eine wichtige Zielgruppe für IPTs langjährige JugendmitarbeiterInnen sind, die sich lebensbiographisch weiterentwickelt haben und noch einmal ein neues Arbeitsfeld erproben wollen. Bedenklich ist, dass die Landeskirche das Theologiestudium bisher nicht finanziell fördert.

Die Stephanus-Kirchengemeinde Hiddenhausen stellt einen Antrag, dass die Landeskirche die rechtliche Grundlage dafür schaffen soll, dass alle Mitglieder des IPTs das gleiche Stimmrecht haben. Antrag Hiddenhausen einfügen

Synodaler Martin Brings erläutert den Antrag der Stephanus-Kirchengemeinde Hiddenhausen.

Synodaler Kai Sundermeier fragt, ob ein IPTI'er, der übergreifend in vier Gemeinden arbeitet, auch in vier Presbyterien ein Stimmrecht hat.

Synodale Katharina Baumann-Schulz erklärt, dass sie viele Jahre als Pfarrerin im Probedienst im Altenheimseesorgebereich in einem Wunschpresbyterium beratend mitgearbeitet und gute Erfahrungen gemacht hat.

Superintendent Dr. Reinmuth stellt klar, dass die Frage nach dem Stimmrecht kompliziert ist und zugleich die Frage der Begegnung auf Augenhöhe miteinschließt.

Superintendent Dr. Reinmuth stellt folgenden modifizierten Antrag zur Abstimmung:

Das Presbyterium der Stephanus-Kirchengemeinde Hiddenhausen stellt den Antrag, allen Mitgliedern innerhalb eines IPTs die gleiche Entscheidungshoheit einzuräumen und auch den IPTlern, die nicht Pfarrerin oder Pfarrer sind, Stimmrecht im Presbyterium zu ermöglichen. Es bittet die Landessynodalen, auf dieses Ziel hinzuwirken, allen **IPTlern ein Stimmrecht im Presbyterium einzuräumen und die rechtlichen Möglichkeiten dafür zu schaffen.**

Das nötige und ja auch geforderte Miteinander auf Augenhöhe gerät in eine Schiefelage, wenn Pfarrerin und Pfarrer innerhalb eines IPTs Stimmrecht haben, andere Professionen Entscheidungen aber nur mit beratender Stimme begleiten können.

Beschluss Nr. 4:

Dieser Antrag wird angenommen mit 1 Neinstimme – 7 Enthaltungen

TOP 3: Energiepreisentwicklung, Einsparmöglichkeiten, erste Schritte Richtung Klimaneutralität 2040, Klimasynode März 2024 (4% Investitionsziel, Einzelmaßnahmen)

Superintendent Dr. Reinmuth führt in das Thema ein. Der Krieg in der Ukraine hat weitreichende Folgen. Die Energiegrundlage unserer Gesellschaft hat sich als brüchig erwiesen. Das Thema Klimawandel gewinnt plötzlich ein großes Gewicht.

Stellv. Verwaltungsleiter Thorsten Koch stellt die Gesamtlage für den Kirchenkreis dar.
PRÄSENTATION IN DER ANLAGE

Aussprache:

Superintendent Dr. Reinmuth macht den Vorschlag, Photovoltaik im Kirchenkreis zu fördern. Auch das Thema „Winterkirche“ soll bedacht werden, allerdings sollte darauf geachtet werden, dass das nicht zu einem Rückzug aus der Fläche führt.

Synodaler Aike Schäfer fragt, wie weit das Gesetz zur Klimaneutralität in die Gemeinde hineinwirkt.

Superintendent Dr. Reinmuth erläutert, dass für den Kirchenkreis Herford mindestens 650.000 € (4%) veranschlagt sind. Die Synode kann auch weitere Mittel beschließen.

Synodale Luitgard Pfundstein möchte wissen, ob Friedensfördernde Energiegenossenschaften, Windkraft und Biogasanlagen auch im Blick sind. **Stellv. Verwaltungsleiter Thorsten Koch** informiert, dass der Kirchenkreis im Gespräch mit verschiedenen Initiativen ist.

Synodaler Martin Görlich möchte wissen, wie es mit gesundheitlichen Folgen aussieht, wenn Temperaturen am Arbeitsplatz gesenkt werden. **Thorsten Koch** antwortet, dass darauf individuell reagiert werden muss.

TOP 4: Bericht aus der Finanzabteilung

Superintendent Dr. Reinmuth bittet die **Leiterin der Finanzabteilung Kirsten Salmon** um ihren Bericht über den derzeitigen Stand der Arbeiten in der Finanzabteilung.

PRÄSENTATION IN DER ANLAGE

Im Rückblick auf die letzten neun Monate kann man sagen, dass schon viel aufgearbeitet wurde, der Prozess aber noch nicht abgeschlossen ist. Die Sachbearbeitung wird personell aufgestockt.

TOP 5 Vereinigungsprozess Diakonie im Kirchenkreis Herford

Synodalassessor Holger Kasfeld informiert die Synodalen über den aktuellen Stand des Umstrukturierungsprozesses im Bereich der Diakonie im Kirchenkreis Herford. Er erläutert den aktuellen Projektplan PRÄSENTATION IN DER ANLAGE.

Die Umsetzung des Projektes erforderte die Erarbeitung von 53 Schritten, die Veränderung konnte nur durch einen langjährigen Prozess ermöglicht werden.

TOP 6 Erprobungsgesetz zur Beteiligung junger Menschen in kirchlichen Leitungsorganen (Jugendbeteiligungserprobungsgesetz – JBEG) vom 15.06.2022

Gesetz einfügen

Synodaler Jürgen Ennen führt in das Thema ein.

Es geht um die verpflichtende Beteiligung junger Menschen auf allen drei Leitungsebenen (Presbyterien, Kreissynodalvorstand, Landessynode) der Landeskirche. Die Berufung ist im Benehmen mit den jeweiligen Jugendausschüssen und Verantwortlichen durchzuführen. In einem ersten Schritt ist eher die Gemeindeebene im Blick, um später Beteiligte für die höheren Leitungsgremien zu gewinnen.

TOP 7: Ankündigung der Diskussion: Gemeinsame Verwaltung 2032 der vier Kirchenkreise im Gestaltungsraum

Superintendent Dr. Reinmuth informiert:

Auf der Synode im März 2023 soll diskutiert und beschlossen werden, ob die Verwaltung der vier Kirchenkreise im Gestaltungsraum 9 im Jahr 2032 vereinigt wird.

Der Kreissynodalvorstand hat beschlossen, die Verwaltungsleitungsstelle auszuschreiben. Weil im Kreiskirchenamt Herford die Abteilungsleitungen selbständig entscheiden und arbeiten, soll die Stelle als übergeordnete Stelle gemeinsam mit Vlotho im Verhältnis 2/3 Herford, 1/3 Vlotho eingerichtet werden. Diese Idee soll den Blick weiten auf neue Möglichkeiten intern und über die Grenzen des Kirchenkreises hinaus.

Aussprache:

Synodale Katharina Baumann-Schulz fragt, ob das System der Finanzgemeinschaft dann mit der Verwaltungsvereinigung erledigt ist.

Superintendent Dr. Reinmuth antwortet, dass man in der Planung Rahmenbedingungen setzen und zu einer einheitlichen Auffassung kommen müsste.

Synodaler Hanno Paul fragt nach der Ausgestaltung der Verwaltungsvereinigung.

Superintendent Dr. Reinmuth kündigt Informationen noch in diesem Jahr an. Diese sind dann die Grundlagen für breite Beratungen in verschiedenen Gremien.

Synodale Claudia Günther fragt, ob man auch ‚Nein‘ sagen kann.

Superintendent Dr. Reinmuth bestätigt, dass das möglich ist, aber dann wäre der Kirchenkreis Herford abgehängt.

Synodaler Matthias Gleibe weist darauf hin, dass es ein Akt der Nächstenliebe sei, auf die anderen, kleineren Kirchenkreise zuzugehen.

Superintendent Dr. Reinmuth erläutert, dass es letztlich darum geht, inwieweit Menschen dazu bereit sind, sich auf notwendige Prozessveränderungen einzulassen.

TOP 8: Anträge an die Kreissynode / Verschiedenes

Es liegen keine Anträge vor.

TOP 9: Verschiedenes

Synodaler Dietmar Stuke dankt als dienstältester Pfarrer dem Superintendenten für die Durchführung der Synode.

Superintendent Dr. Reinmuth weist auf die nächsten Tagungen der Kreissynode sind geplant für den 24. November 2022 (Finanzsynode) und 17./18. März 2023, 1.+ 2. September 2023.

Ab dem 19. September finden die Regionalversammlungen statt.

Superintendent Dr. Reinmuth dankt allen, die an der Vorbereitung und Durchführung der Synode mitgewirkt haben und zum Gelingen beigetragen haben:

- Michael Große für die Andacht
- Thorsten Koch und der Verwaltung für die Unterstützung
- Thorsten Koch und Kirsten Salmon
- Dr. Gerald Wagner und Jürgen Ennen für die Präsentation IPT und die Arbeit an diesem Projekt
- Holger Kasfeld für die Loyalität

- David Heuer für die hilfreiche Technik
- Lydia Werner und Klaus Lobe als Hilfe im Lutherhaus
- Doris Vogelsang für die große und vielfältige Unterstützung. Er überreicht Frau Vogelsang einen Blumenstrauß. Die Synodalen applaudieren kräftig.

Superintendent Dr. Reinmuth beschließt die Synode um 13.38 Uhr.